

7. Sekundärliteratur

[Malabarisches Heidenthum] Ziegenbalg's Malabarisches Heidenthum.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Amsterdam, 1926

DAS 20. CAPITEL
VON IHREN FESTEN

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

DAS 20. CAPITEL

VON IHREN FESTEN

Die Feste solcher Heiden werden eingetheilet in allgemeine Feste und in besondere Feste. Die allgemeinen Feste werden allendhalben durch diese gantze Heidenschafft gefeyret, und sind wiederumb darinnen unterschieden, dasz diejenige so allgemeine sind, dasz sie von den *Tschiwapaddikaren* und *Wischtnupaddikaren* zugleich gefeyret werden, einige aber von dieser und jener Secte nur allein gefeyret werden. Diejenigen allgemeinen Festen, so von beyden Secten zugleich gefeyret werden, sind folgende, als 1. *Póngöl*, 2. *Mamánkum*, 3. *Asta údeium* oder *Magà údeium*, 4. *Magàddirunàl*, 5. *Teipúschum*, 6. *Margaridirumánschanum*, 7. *Tscharaschubadipúschei*, 8. *Dirukátigei*, 9. *Tiwabali*. — Das erste Fest *Póngöl* genant, fället den 1 Januarii ein, so da 10 Tage von dem neuen Calender differiret. In diesem Fest fasten sie bisz Nachmittag. Alsdenn wird in einem jedwedem Hause auff dem Hofe feuer gemacht, darbey sie des *Pulleiars* Figur neben sich stehen haben, und allerley Ceremonien verrichten. Über das feuer setzen sie eine *Panelen* ¹⁾ mit Reisz und giesen viel waszer und Milch darauff, dasz es übersieden musz. Wenn es anfänget über zu sieden, so fangen sie alle, Manns- und Weibspersohnen, an zu schreyen: *Pongölo, pongöl, póngölo, póngöl, póngölo, póngöl*, das ist: siedet es wohl: ja es siedet. Darüber freuen sie sich, setzen sich im Hofe nieder und eszen denselbigen Reisz nebst allerhand Zugemieszen, als Feigen, Kokusnüsze, Grün Kraudt etc. Dieser Tag wird *Perunpongöl* genant. Des andern Tags darauff, machen sie solches vor ihre Kühe, nemlich sie laszen Reisz mit waszer und Milch wohl sieden, bisz es überläufft, und geben selbigen nebst etwas wenigen von Feigen, Kokusnüszen, und anderen Eszwahren den Kühen. Darauff binden sie ihnen sonderliche Halsbänder umb, und jagen sie alle zur Stadt oder Dorffe hinaus an einem besonderen Orte. Die Hirte kommen alle zusammen, und thun vor den Kühen einen Fuszfall. Solcher Tag wird *Mátupóngöl* genant. — Das andere Fest, *Mamánkum* genant, kommt alle zwölf Jahr einmahl, welches ein allgemein Reinigungsfest von Sünden seyn soll. In einer nicht weit von *Tranquebah* gelegener Stadt, *Kombukonum* genant, ist ein Teich, welcher umb und umb mit Steinen gepflastert und auff allen vier Seiten mit lauter Treppen gemauret ist. Auch soll er mit lauter Steinen Gewelben umbbauet seyn. Von solchem erzehlen sie

¹⁾ „Panele werden zum Kochen gebraucht, als wie in Europa die groszen Koch-töpfe, nur dasz sie in der Form etwas von einander unterschieden sind“, Ausf. Ber. I, S. 369.

grosze Wunder, und sagen, dasz das waszer darinnen 12 Jahr an einem gesetzten Tage zwey Stufen höher stiege. Dahero kommen diese Heiden an solchem Festtage weit und breit aus allen Städten und Dörffern zu diesem Teiche gewallfahrtet und baden sich darinnen, da sie denn hierdurch nach ihrer Meynung von allen Sünden gereinigt und zu heiligen Leuten gemacht worden seyn. — Das dritte Fest, *Asta údeiam* oder *Magà údeiam* genant, kommt alle 24 oder 25 Jahr einmahl, da allezeit eine grosze Sonnenfinsternis einfallen soll. An diesem Festtage kommen diese Heiden hauffweise aus dem Lande an die See und waschen sich im Seewaszer, da denn zwey besondere Hauptplätze am See-Strande sind, allwo solches waschen am allerheiligsten seyn soll. Der eine Platz ist 2 Meilen von *Tranquebahr* und heist *Kaweripatnam*, der andere Platz lieget jenseit der Küste und heisset *Raméschurum*. — Das vierte Fest, so da *Magaddirunal* heisset, wird jährlich im Martii Monat gefeyret, da diese Heiden gleichfals sich in der See waschen, welches alle Sünden hinwegnehmen soll. — Das fünffte Fest *Teipuschum* genant, ist gleich einem Fest aller Götter, und wird jährlich in Januario gefeyret. Im solchen Feste werden alle Götter, so viel als ihrer in einer jedweden Stadt oder Dorffe sind, in allen Gaszen herumgetragen. Beydes die *Tschiwapaddikarer*, als auch die *Wischnupaddikarer* pflegen sich an diesem Festtage in der See oder in heiligen Teichen und Flüssen zu waschen, welches eine besondere Reinigung von Sünden seyn soll, zumahl weil selbst die Figuren der Götter sich zugleich mit baden. — Das sechste Fest, *Márgaridirumanschanum* genant, wird alle Jahr im December Monat gefeyret zum Gedächtnis derjenigen Historie, da *Isuren* unter dem Nahmen *Módaliähr* mit der Göttin der Teuffel *Pattarakáli* genant, in der Stadt *Tschidambarum* getantzet hat. — Das siebente Fest, *Saraschubadipúschei* genant, fället jährlich im September Monat und wehret 9 Tage. Es ist dieses ein Fest, so da des *Isuren* weib *Parwadi* genant, des *Bruma* weib, *Saraschubadi* genant, und *Wischnums* weibe, *Letschimi* genant, zu Ehren gefeyret wird, als welchen dreyen Göttinnen in den Pagoden diese Festtage über geopffert wird, sonderlich von den Gelehrten, von den Schulmeistern, von den Schreibern und von den Schülern, die da ihre Griffel und bücher vor das Bild der *Tscharaschubadi* legen, als welche vor eine Göttin der Gelehrsamkeit gehalten und am neunten Tage in allen Straszen prächtig herumbgeführt wird. — Das achte allgemeine Fest *Dirukátigei* genant, wird *Maweli* zum Gedächtnis gehalten und fället jährlich im November ein¹⁾. — Dieses sind also die allgemeinen Hauptfeste, so da beydes von den *Tschiwapaddikaren* als auch *Wischnupaddikaren* nur allein gefeyret werden. Auszer diesen sind einige allgemeine Feste, die von den *Tschiwapaddikaren* nur allein gefeyret werden, als da ist 1. *Kántatschésti*, 2. *Pulleiar tschawurddi*, 3. *Ádipuradirunál*. Das erste Fest *Kantatschesti* genant, wird dem *Subbiramanien* zu Ehren neun Tage gefeyret, und zwar jährlich im November Monat, da denn die Figur solches Abgotts nebst anderen Figuren

1) Ausführlich wird über dieses Fest gehandelt im 26. Cap. des I. Buches.

alle Tage in den Strassen herumbgetragen wird, unter groszem Getümmel der pfeifer, Sänger und Tänzterinnen. Am neunten Tage wird dieser Abgott nebst seinen zwey Weibern auff einem groszen Wagen unter groszem jubiliren und frolocken herümb gefahren. Das ander Fest, *Pulleiar tschawúddi* genant, wird dem *Wikkinesuren* oder *Pulleiar* zu Ehren allendhalben im August Monat gefeyret. In solchem Feste backen solche Heiden in allen Häusern pffankuchen und opffern selbige dem *Pulleiar*. Denn es wird von diesem Abgott gesaget, dasz er ein groszer freszer und Liebhaber von guten Delicatessen sey. Hiernebst pflegen sie auch am selbigen Tage sein bildnis heraus zu tragen. Das dritte Fest, *Ádipúradirunal* genant, wird jährlich im Julio gantzer neun Tage der Göttin *Parwadi* oder *Ammei* genant hoch feyerlich begangen. Sie wird alle Tage in sehr prächtigem Schmucke in der Procession auff allen Strassen herümb getragen, und am neunten Tage führen sie selbige in einer groszen *Careta* herum. Die *Wischnupaddikarer* haben ein besonderes allgemein Fest, welches *Tschiéndi* heist, und des *Kischtnens* Geburtstag ist. Solches Fest wird jährlich im August Monat gefeyret; darinnen praesentiren sie die Geburt des *Kischtnens*, und spielen in den Pagoden gleichsam eine Comedie davon. Die übrigen Festtage, so dem *Wischnu* zu Ehren gehalten werden, sind nicht allgemein und fallen nicht in allen Orten auf einen Tag, sondern nachdem *Wischnu* an 108 Örtern erschienen seyn soll, so wird auch an einem jedweden Ort ein besonderes Fest gehalten, zum Gedächtnis der Thaten und Wunder, die er jedesmahl gethan. Hiernebst hat er auch nach seinen besonderen Verwandlungen besondere Feste. Eines von solchen seinen Festen, *Perumal dirunal* genant, ist eines von den prächtigsten und wird unter ihnen allendhalben 9 Tage lang gefeyret, aber nicht zu einer Zeit an allen orten zugleich. Jedoch hat *Wischnu* nicht so viel Festtage als *Tschiwen* oder *Isuren*, denn nachdem dieser 1008 mahl erschienen seyn soll, so hat er auch eben so viel Feste alle Jahr. In einem jedweden Orte wird in solchen Festen diejenige Historie, gleichsam als in einer Comedie praesentiret, die daselbst mit ihm vorgegangen ist. Dahero sind unter diesen Heiden alle Tage Feste und in einem Tage offtmahls 3, 4 und mehre, jedoch an unterschiedlichen Örtern, nach Rechnung derjenigen Zeit, als er hier und dar erschienen ist. Und solche bewandnisz hat es auch mit den particularen Festen der anderen Götter, die an einem Ort zu dieser Zeit, an anderem Orte wiederumb zu einer anderen Zeit gehalten werden, je nachdem diese und jene Historie mit den Göttern in diesem und jenem Orte vorgegangen ist. Des *Isurens* Sohn *Ayanâr* und die Göttinnen der Teuffel als *Pirádiar*, *Pattirakáli*, *Ellamèn*, *Mariamèn* etc. werden vor behüter des bösen eines jedweden Fleckens gehalten. Dahero in allen Orten, Städten, Dörffern und Feldern ihre Pagoden gefunden werden. Und damit sie von solchen Göttinnen wohl beschützet und in aller ihrer Haus- und Feldarbeit geseegnet werden möchten, so halten sie an allen Orten jährlich ihnen Feste; ein jedwedes Fest währet 9 Tage. Uneracht aber, dasz solche Feste jährlich allendhalben gehalten werden, so differiret doch die Zeit an jedem

Orte. Alle ihre Feste aber sehen mehr einer Comedie oder Römischen Aufzug ähnlich, als einem Gottesdienste. Denn es wird an solchen Festtagen nicht gepredigt, als wie in der Christen Kirche geschieht, sondern die gantze Zeit wird zugebracht mit allerhand Opffern, mit Singen, Klingen, paucken, Trommeln, pfeiffen, tantzen und mit herümb tragen der Gotterfiguren, welches mit einer groszen Procession geschieht und auff allen Straszen ein grosz Geschrey und Getümmel machet. Das gemeine Volck siehet solchem Gauckel Spiel zu, beschmieret auswendig die Häuszer mit warmem Kuh-Müst, vor welchen die Götter vorbey geführet werden sollen, machet mit auffgehobenen Händen den Figuren eine Ehrenbezeugung, kleiden sich an solchen Tagen etwas beszer aus, binden gerne über die Straszen Seilchen und hengen einige Arten Blätter daran, gehen zusammen und erzehlen einander allerley Historien, opffern etwas an die Pagode, oder wo sie ja recht heilig solche Festtage zubringen wollen, so fasten sie darinnen, waschen sich vielfältig, laszen sich in den Pagoden von den *Bramanen* mit Kuh-Müst-Asche beschmieren, gehen zusammen und lesen einige alte Historienbücher von ihren Abgöttern und bringen also die Zeit zu. — Was aber arme Leute sind, die niemahls mehr zu verzehren haben als was sie den Tag über erwerben, die kehren sich nicht an solche Festtage, sondern verrichten ihre tägliche Arbeit; haben sie etwas übrig, so laszen sie etwan nach geendigter Arbeit des Abends einen Sängers und Instrumenten-Spieler zu sich kommen, und machen sich etwas lustig darbey. An einigen Festen haben die Schwartz-Künstler allerley Gauckelspiel, gehen barfusz mit blosem Leibe durchs Feuer, ohne dasz ihnen das Feuer schadet. Oder auch sie fechten, und stechen, und hauen sich auff die Brust, dasz die Sehne biegen, und gleichwohl werden sie nicht verwundet. Die Fischer und ander gemein Volck haben ein Fest, darinnen sich einer mit einem eisernen Hacken, den er auff den Rücken durchs Fleisch stecket, in einem Zimmer, so über eine Seule geleet, in die Höhe schwingen und lange sich also schwebend in die Höhe halten lászet, welches gewisz eine grosze Marter ist. Vor diesen sind solche Marter-Feste häuffiger gewesen, worinnen viele den Göttern zu Ehren ihr Leben gelaszen, welches aber anietzo sehr selten geschieht. Die Ursache, sagen die *Bramanes*, sey diese, weil anietzo die Menschen keinen solchen Glauben und Liebe zu den Göttern mehr hätten, als bey den Vorfahren gewesen. Dieses ist also die Art und beschaffenheit ihrer Feste, woraus man leicht urtheilen kan, was vor Andacht und Erbauung das gemeine Volck von selbigen haben kan.